

Martin Altmann

Da Faust

(auf Boarisch)

...ein komisch-tragisches Schauspiel in 8 Bildern

Hans ist wieder einmal vom Studium in die elterliche Wirtschaft heimgekommen, wird aber von den Stammgästen in seinen Lernbemühungen laufend unterbrochen. Er hat ein Auge auf Gretl, die neue Kellnerin, geworfen, die ihn allerdings schnippisch abweist.

Im Traum vermischen sich seine Erlebnisse und die reale Umgebung mit seinen Sehnsüchten und seiner Phantasie zu grotesken und komischen Gebilden.

Er wird darin zu Faust und verbündet sich mit Luze, einem Abkömmling der Hölle. Zusammen konstruieren sie ein magisches Fahrzeug, mit dem sie von Szene zu Szene eilen. Sie nehmen die Gäste der Wirtschaft beim Kartenspiel aus, verschaffen sich bei der Hexe einen Liebestrank und verführen auf diese Weise die Angebeteten. Als ein Stammgast die Gretl verteidigen will, ermorden sie ihn und fliehen. Faust erkennt nun, dass er seine Geliebte ins Verderben gestürzt hat und will sie retten - selbst wenn er dafür seine Seele verliert. Letztendlich ist ihre Liebe aber nicht stark genug. Sie scheitern beide. Faust fährt zur Hölle.

Auf den Faust I von Goethe stützt sich auch die hier vorliegende Volkstheaterversion. Goethes Verse wurden frei ins Bayerische übersetzt und bringen zusammen mit einer alltäglichen Rahmenhandlung Farbe und Frische ein, so dass die Themen des Klassikers aktuell wie eh und je zum Vorschein kommen. Super!!

VT 075 / Regiebuch

IMPULS-THEATER-VERLAG

Postfach 1147, 82141 Planegg

Tel.: 089/ 859 75 77; Fax: 089/ 859 30 44

PERSONEN:

4 Damen, 5 Herren (Anzahl der Einsätze in Klammern)

Hans, Faust (145) junger Mann, Student, wird im Traum zu Faust. Neugierig. Leicht beeinflussbar.

Gretchen, Gretl, Maggie (80) Bedienung im Wirtshaus. Anständig, aber auch frech. Flirtet mit Hans ohne feste Absichten. Im Traum die Geliebte Fausts.

Pfarrer, Luze (125) kernig, bayerischer, ehemaliger Pfarrer. Desillusioniert. Als Luze ein Auftreiber und trocken-zynischer Schalk. Asthmatiker.

Kröte (25) ruhig, sprachfaul. Sitzt hauptsächlich nur rum. Trinkt und raucht. Trägt Arbeitskittel oder alten Trainingsanzug.

Schleicher (70) aufdringlich. Hysterisch und zappelig. Möchtegern-Casanova. Buhlt auch um Gretchen. Geschmacklose Kleidung. Fettige Haare.

Wirt (40) Wirt des Gasthauses, antriebslos. Nüchterne Beziehung zu Hans, seinem Stiefsohn. Gewohnheitstier.

Wirtin, Hexe (55) mütterlich, aber auch kühl. Verlebt. Wenn frustriert, redet sie ohne Punkt und Komma.

Musikantin 1, Katze 1 (14+6 kurze Lieder) Strassenmusikantin. Sehr extrovertiert. Laut.

Musikantin 2, Katze 2 (14+6 kurze Lieder) Strassenmusikantin. Ruhig. Spielt Instrument (z.B. Ziehharmonika)

Schattenspieler hinter den Kulissen als Schatten- / Puppenspieler in 4 Szenen

Einige Schauspieler spielen in den Traumbildern mehrere Personen. Sie behalten dabei ihren Charakter, überzeichnen diesen aber. Schminke und Maske bleiben das ganze Stück über gleich.

ORT/ DEKORATION:

Alle Bilder spielen real im Gasthaus, in einer Kneipe oder einer einfachen bayerischen Wirtschaft. Kühles Ambiente. Grelles Licht. Unordentlich.

Die Faust-Szenen spielen sich in Hans' Traum ab. Alltägliche Gegenstände werden in den Traumbildern benutzt - aus dem Suppentopf wird ein Hexenkessel, aus dem Bierfaß ein Fahrzeug, usw.

Es gibt eine Hauptbühne mit Vorhang. Bildwechsel erfolgen durch Blackout/ kaum Umbauten. Ein Teil des Bühnenhintergrundes ist eine von hinten beleuchtete Leinwand für Schattenspiele. (sie könnte auch neben der Bühne stehen oder durch eine Moritatentafel ersetzt werden)

Vorwort Einstimmung (bei geschlossenem Vorhang)

1. Bild Real Wieder daheim

2. Bild Traum Der Pakt

3. Bild Traum Im Wirtshaus

4. Bild Traum Hexenküche

5. Bild Traum Die erste Begegnung

Pause

Vorwort Einstimmung (bei geschlossenem Vorhang)

6. Bild Real Gretls Alptraum

7. Bild Traum Verführung und Kampf

8. Bild Traum Walpurgisnacht/ Absteige/

Höllenfahrt

Licht:

* „Hauptlicht“ vollständig hell ausgeleuchtete Bühne

** „Traumlicht“ rötliche, etwas gedämmte Bühnenbeleuchtung für Traumszenen, aber stets hell genug, damit alles gut sichtbar ist, da es lange benutzt wird

Optional: Spott Mitte auf Musikantinnen während der Schattenspiele; Spott Seite (rechts) wenn Luze und Faust mit dem Veloziped vorfahren; farbige Lichtorgel oder Stroboskop für die Walpurgisnachtszene; Gegenlicht in der letzten Szene (Höllenfahrt / Kinderreim)

Bei geringen technischen Möglichkeiten genügt eine normal helle und eine etwas dunklere Ausleuchtung der Bühne.

SPIELALTER:

(junge) Erwachsene

SPIELDAUER:

ca. 110 Minuten

WAS NOCH?

Eine Bühnenbildskizze kommt mit dem Rollensatz!

Die erforderlichen Zuspiel-Geräusche gibt es hier frei zum Runterladen: http://www.buschfunk.de/33.Theater_spielen.html

Aussprache der Verse

Trotz vieler humorvoller Stellen ist der Grundtenor dieses Stückes ein ernster. Spricht man die Verse recht pathetisch und mit starker Betonung der Reime und des Versmaßes aus, wird das Stück aber zu „theatralisch“. Wichtig ist also, solches Herunterleiern der Verse zu vermeiden und „ganz normal“ zu sprechen, also die Pausen bei Punkt und Komma einzuhalten.

Damit sich der Zuschauer von den Reimen von Zeit zu Zeit „erholen“ kann, wurde das Versmaß manchmal bewußt durchbrochen. Einige Szenen sind deshalb auch ganz in Prosa gehalten.

Schattenspiele

Übergänge und vom Zwischengesang begleitete Szenen können auf der Bühne beginnen und sich dann im Schattenbild fortsetzen. Die Leinwand kann ca. ¼ der Bühnenrückwand einnehmen und als Fenster, Spiegel oder Bild getarnt sein, aber auch neben der Bühne stehen. Alternativ könnte auch ein Puppenspiel, eine Diashow oder ein Ständer mit statischen Bildern verwendet werden (Moritatenbilder).

FEEDBACK? JA!

zum Autor: martin_altmann@web.de

zum Verlag: info@buschfunk.de; www.buschfunk.de

Zitate nach J. W. Goethe – frei ins Bayerische übertragen

**Ois Vagängliche is bloß a Gleichnis,
des Unzulängliche jatz werd's Ereignis,
des Unbeschreibliche do geht's o',
des ewig Weibliche ziagt uns mit no'.**

**Geh weita, pack an Faust und ziag eam schnell
vom Himme' durch de Welt – bis nunter in de Höll.**

Zitate aus diesem Theaterstück

**Der Luze, der Lump, der hat die so weit.
Mit Bluat host unterschrieb'n, Faust, jatz is fei g'feit.
Der Umgang mit'm Deife is – I sag's ganz ehrli' -
für di, mei liaber Faust, mehra als wia g'fährli.**

**Da Mensch verheddert se in de Fad'n, die er sich selber
spinnt.
Er fällt in seinen eig'nen Grab'n. - Und woaß er aa, wia er aus-
sakimmt,
so bleibt er drin, weil drin kennt er se aus ...**

Teil 1

Vorwort

Vorhang geschlossen, Spot Mitte, getragene Musik und Kinder- oder andere Stimmen aus dem Off.

Stimmen:

Alles Vergängliche ist nur ein Gleichnis.

Das Unzulängliche hier wird's Ereignis.

Das Unbeschreibliche hier ist's getan.

Das ewig Weibliche zieht uns hinan.

(Der Vorhang öffnet sich. Der Spot fällt auf die in der Mitte stehenden Musikantinnen. Wenn möglich läuft die getragene Musik leise weiter oder die zweite Musikerin spielt sie mit ihrem Instrument, die andere spricht zu den Zuschauern:)

Musi 1:

Seid willkommen verehrtes Publikum zum ersten Teile des Spectaculum.

Hier in dem enga Bretterhaus, breit ma vor euch den Kreis der Schöpfung aus.

Ihr sehts ein Schauspiel wia ma's net für möglich halten möcht'.

Bettler, Doktor, Pfarrer, Deife, Herr und Knecht.

Schlau, einfältig, ehrbar, bös', gradaus und schwankend san unsere Gestalt'n.

Eana Schicksal moanans, könntens' selber in Händen halt'n.

Vor allem er, der Faust - all's wiss'n, all's genieß'n - des is, wo-für er lebt.

Doch irrt der Mensch, solange er strebt.

An Deife sei Schalk, der möcht'n gern verführ'n.

Was geht's uns o', soll er den rechten Weg ruhig verlier'n.

Laaf'ts' jetzt mit uns - manchmal bedächtig, meistens aber schnell

vom Himmel - durch de Welt - bis nunter in die Höll.

(Musiker gehen ab. Die Musik wird lauter und bricht ab, als die Toilettenspülung läuft.)

I. Bild

Wieder daheim

Reale Szene. Hauptlicht - Bühne voll beleuchtet. In der Gaststube, nachmittags, ehe die ersten Gäste kommen. Es hängen noch ein paar armselige Girlanden vom Fasching rum.

Links - vom Zuschauer aus gesehen - liegt auf dem kleinen Tisch ein Stapel Bücher und Hefte. Zwischen den Dialogen ab und zu kurze, „mundfaule“ Pausen. Wenn die Darsteller trinken, erfolgt dies nicht mit großem Prost und Tamtam, sondern routiniert mit kleinen Gesten und kurzen Schlucken - also nebenbei - wie bei gewohnten Trinkern im Alltag.

I, 1. Szene

Wirt, Wirtin

Wirt: *(aus der Toilette mit Goethes Buch „Faust I“ in der Hand, liest) ...doch irrt der Mensch so lang er strebt. - Da hat er recht ,der Goethe. - A so a Kaas! (wirft Buch auf den Stapel am Tisch zurück)*

Wirtin: *(rechts aus dem Off, danach Auftritt, stellt Stühle runter, macht Girlanden ab, etc.) Is er scho wieder do?*

Wirt:

Ah so, is er scho wieder fort? (*gemeint ist Hans*) Papier is aus!
(*gemeint ist Klopapier*)

Wirtin:

I woäß net. Do kimmt da Hanse bloß alle paar Monat vom Studiern hoam... Scheiß Fasching. Gottseidank is der vorbei... und dann is er dauernd weg. - Hast s'Bier g'holt?

Wirt:

Hol I scho. (*rechts ab, kommt gleich darauf mit Bierfaß auf einem Rollwagen, stellt es beiseite*)

(*Anmerkung: Faß und Handrollwagen sind später Teil des sog. Velozipeds.*)

Wirtin: (währenddessen, mißmutig)

Du woäßt ja selber, daß boid daher kemman. An ois muaß I denka. Ihr denkts bloß an oans. Jeden Tag des gleiche. De gleichen Leut. De gleichen Karten. Des ewige Saufen und danach wird wieder g'strittn. Und eam ziagt's aa allweil mit nei - an Pfarrer moan I.

Wirt:

Amen. - Er is ja koana mehr. Und wenn - er hat's eh bloß bis zum Ko'perator bracht. - D'Weiber halt... Aber vo' dene Leid leben' ma.

Wirtin: (für sich)

I hab' koa Glück. An Hans sei Vatta war da gleich.

Wirt: (auch für sich)

Der is davo. (*hantiert an Zapfanlage, zündet sich Zigarette an*)

Wirtin:

... des geht koan wos oo. (*verärgert, wischt Tisch o.a. ab - kurze Pause - aufs Rauchen bezogen*) Geh hör doch amal auf!

Wirt:

(*zuckt nur mit den Achseln, raucht weiter*)

I, 2. Szene

Wirt, Wirtin, Gretl, Hans, Kröte

Gretl: (*platzt herein, trägt Regenmantel, hängt ihn auf, holt Schürze, fängt sogleich mit Arbeit an, Luftschlangen aufräumen, Ausschank, etc.*) T'schuldigung. Bin spät dro. - Sauwetter! - Is er scho do?

Wirtin: (zeigt mahnend auf die Uhr)

S'nächstmal, gell!... Ah, du kennst an Buam ja no net. Der kimmt glei! - (*sanft*) I glaub, I mach eam was. Der hat sicher de letzt'n 14 Tag nix G'scheits g'essn. (*ab*)

(*Wenn eine richtige Zapfanlage zur Verfügung steht, kann man diese benutzen und den folgenden Einsatz vom Wirt durch „Schenkst an Rest no aus, dann zapf I scho neu o'.“ ersetzen.*)

Wirt: (zur Zapfanlage, hält ein Teil davon in der Hand)

Glump! - (*zu Gretl*) Schenkst dawei aus Flaschn aus. (*rechts ab*)

Gretl: (summt und singt während der Arbeit nach beliebiger Melodie)

Beim Tanz bist zu mir ganga.
Nach meiner Hand hast g'fragt.
Mei Herz hast glei eig'fanga.
Du b'haltst as, hast ma gsagt.

Kröte: (tritt von rechts auf, schüttelt Regen ab, nickt kurz, hängt Hut auf, setzt sich an mittleren Tisch)**Gretl: (merkt kurz auf, singt und arbeitet weiter, schenkt Kröte dann ein Glas Bier ein)**

Mir tanz'n immer weiter.
Mir tanz'n Tag und Nacht.
Vom Moda (*Montag*) bis zum Freita.
As Glück hat uns zuag'lacht.

(Sie stellt ihm das Bier hin. Scherzhafte Umarmung. Man sieht, dass sie ihn mag. Keine Reaktion von Kröte.)

Und wenn i amal groß bi,
dann heirat I nur di.

Hans: *(von rechts mit einem Stapel Bücher, eins fällt herunter, mit Jacke gegen den Regen geschützt, zieht Jacke umständlich aus, blickt kurz Kröte an, der blickt zurück, keine Reaktion, setzt sich dann mit Büchern an kleinen Tisch, hat Gretl noch nicht bemerkt) Scheißwetter! - Scheißlernen! - Nix wia Streiß.*

Gretl: *(hat sich eine Cola o.ä. eingeschenkt, hält Hans für einen Gast, schenkt auch ihm ein Bier ein, stellt es ihm hin) Bittschö!*

Hans:

Äh, ich wollt eigentlich nix. - Grüaß di... I bin da Bua... da Hans. *(man sieht, sie gefällt ihm)*

Gretl:

Ah so. Ja dann halt zum Kennenlernen. *(stößt mit ihm an)* I bin d'Gretl.

Hans:

Ha... Gretchen!

Gretl:

Wia?

Hans: *(nimmt Buch, verlegen, stockend)*

Gretl - Margrete - Gretchen - Les' I grad.... Goethe. Faust... Sei Gspusi - Gretchen.... *(verschämt)* A Schmarrn halt!

Gretl:

Bloß Gretl. So wia bei Hansl und Gretl.... Ja... Haben' ma in da Schul aa g'habt.... Sag' mal was!... Aus'n Faust, moan I.

Hans:

Konn ja nix. *(nach einer Pause, zitiert)*... „Wer bist Du denn?“

Gretl: *(schon wieder am Tresen, mißverstehend)*

I? D'neue Bedienung.

Hans:

Naa... Zitat. Faust zum Mephisto. Und der dann... „Ich bin ein Teil von jener Kraft, die stets das Böse will und stets das Gute schafft.“

Wirt: *(kommt von rechts)*

Was hast g'moant? *(sieht Kröte, gegenseitiges Nicken, holt sich Bier)*

Hans: *(theatralisch)*

I bin der Geist der stets verneint und das mit Recht, denn alles was entsteht, ist wert, dass es zugrunde geht.

Wirt:

Ah, so. Des kenn I aa.

Hans:

Du? Von da Schul'?

Wirt:

Na, vom Schei... Hab I ma ausgliehn. *(Geste zum Klo, setzt sich zu Kröte) Klokletüre! (lacht)*

(Kröte nickt, beide trinken, Wirt sieht Schleicher kommen bzw. man hört das Geräusch eines kleinen ankommenden Mopeds.)

Oh je, Chefvisite.

Hans: *(zu sich)*

War mei Lieblingszitat. *(versucht im Folgenden immer wieder zu lesen und zu lernen, macht sich auch Notizen, wird aber dauernd unterbrochen. Mit zunehmenden Unterbrechungen steigt sein Ärger.)*

I, 3. Szene

Schleicher, Gretl, Hans, Kröte, Wirt

Schleicher: *(von rechts, kleiner Angeber, Lederjacke und Helm, streicht sich laufend seine schmierigen Haare aus der Stirn und lacht unsympathisch abgehackt, nachdem er was gesagt hat) Mahlzeit die Herren... und natürlich des Fräulein Maggie.*

(hängt den nassen Helm und die Jacke auf, macht Gretl an und setzt sich schließlich an den Tisch zu den anderen)

Gretl:

Gretl.

Schleicher:

Aber geh'ns. Maggie ist doch viel cooler. No dazua für so an hübschen Käf...

Gretl:

Nur Gretl. *(nimmt Schleicher auf die Schippe - Hans imponiert das)* I bin net cool. I bin eiskalt.

Schleicher:

Natürle. Entschuldigens... Gretl. - Na, Kröte. Wia geht's denn so imma?

(Keine Reaktion.)

- Ah so, jaaa. Interessant. Was'd net sagst. Drum bist heut gar so lustig. Wundert mi, dass'd net zum Singa o'fangst. *(gibt Wirt eine Tüte)*

Wirt:

Reisehalbe?

(Schleicher nickt. Wirt packt zwei Bier ein und stellt ihm noch ein Bier hin.)

Schleicher:

Jo. – *(zum Wirt)* An Tag guat rumbracht? *(sieht Hans)* Ah, der Herr Studiosus. Wieder mal dahoam? Na ja, ab und zua muaß ma se halt wieder rausfressen, was? *(steht auf, nimmt Bier mit, prostet Hans kurz zu)* Nix für unguat. Fräulein Maggie... äh Gretl. No a Schnapserl für unsern Studenten. *(betrachtet die Bücher)* Als Student muaß ma scho was vertragen. Ah ja, viel zum Lernen. Mei Bedauern, mei Bedauern. Lessing, Goethe, Fontane, Wilhelm Hauff... a ganza Hauffa, was... haha. *(prostet Hans wieder mit Bier zu, der trinkt widerwillig mit)* Sogn's amal was. - An schlaun Spruch, vielleicht? Um was geht's denn da zum Beispiel? *(zeigt auf Buch, hat aber kein wirkliches Interesse)*

Hans: *(regt dies ziemlich auf, er unterdrückt es aber)*

Ja, des... *(blättert, zeigt auf das Faust-Buch)* Des is grad dro. Da hob I vorher scho a Zitat...

Schleicher: *(wendet sich desinteressiert ab)*

... großartig... *(nimmt von der inzwischen servierenden Gretl den Schnaps, trinkt ihn selbst, während er zum mittleren Tisch zurückgeht)* Zum Wohl... *(setzt sich, stößt jetzt mit Kröte an, trinkt Bier)* San ma wieder guat. *(zum Wirt)* Kinn ma o'fanga? – Na, halt, er is ja no net do. Wia immer. Net pünktlich. Is scho' a Kreuz mit eahm *(Anspielung auf Pfarrer, der auch immer zum Kartln kommt)* ...Haha, a Kreuz, a Kreuz - bei eam - Is eigentlich guat, net? Beim Pfarr... *(verstummt plötzlich)*

I, 4. Szene

Pfarrer, Wirt, Gretl, Hans, Schleicher, Kröte

Pfarrer: *(von rechts, mit Regenschirm, entledigt sich dessen. Er ist kein Pfarrer mehr, wird aber noch so genannt und trägt auch weitgehend schwarz)* Grüaß Gott. Servus mitanand. *(zu Gretl)* ...Deand!

Gretl:

Grüaß de! *(schenkt automatisch Bier ein)*

Pfarrer: *(sieht Hans, Handschlag)*

Ja da Hans. Sieh einer an. Was macht das Studium? Wirtschaft?... Naa, Geschichte? Net wahr?!

Hans:

Literatur und Deutsch auf Lehramt. I bin grad im Streß. Muaß...

Pfarrer:

Brav, brav. *(zum anderen Tisch)* Scho alle beisammen? I bin wieder z'spät...

Schleicher: *(macht schlechten Scherz)*

Hast wieder z'lang predigt?

Pfarrer: *(scharfer Blick)*

Du woäßt genau, dass I nimmer praktizier', seit mi der Bischof...

Schleicher:

Koa Problem, Pfarrer, koa Problem.

(Wirt holt Karten, nimmt Pfarrer Bier mit.)

Pfarrer: *(zu Hans, nimmt ihm Buch aus der Hand. Dieser ist auch genervt, darf es aber gegen den Pfarrer nicht so zeigen)* Was lern ma denn grad? Ah Goethe, Faust... Interessant! Kenn I aa no. *(zitiert)* „Ihr naht Euch wieder schwankende Gestalten...“ - vor allem die Verführungsszene, als Mephisto den Faust... „werd ich zum Augenblicke sagen, verweile doch, du bist so schön. Dann will ich gern zugrunde gehen. Die Wette halt ich. Topp! Und Schlag auf Schlag...“. - *(wohlwollend)* Ja, Du warst scho immer so a bißerl a Faust. Als Bua wollt'st aa scho immer all's wissen.

Wirt:

(bringt Pfarrer ein Bier, raucht ihn dabei versehentlich an)

Schleicher:

Also, wenn mi oaner fragt und wissen will, wia was funktioniert, woäßt, was I dann sag...

Pfarrer: *(hustet wegen dem Rauch)*

Moment! *(nimmt Asthmaspray aus der Jacke und atmet es geräuschvoll ein)*

Schleicher: *(zu den anderen am Tisch)*

... schau da im Fernseh' de Sendung mit der Maus o. *(lacht)*

(Erntet nur genervte Blicke. Sendung mit der Maus = bekannte Lernsendung für Kinder im Fernsehen.)

Hans: *(lacht, zum Pfarrer in Bezug auf seine letzte Bemerkung)*

Ja, ja. - Zum Beispiel wollt I immer wiss'n, ob da Herrgott arbeitslos werdn ko, wenn's an Deife nimma gibt.

Schleicher:

Beim Stempeln hab' en am Arbeitsamt no net g'sehn.

Pfarrer:

Ja, ja, interessant. Gibt's an Himmel ohne Höll'? Und wozu braucht man dann? *(traurig)* I glaub, dass alles bleibt. Himmel und so - d'Höll *(sieht sich um)*... Man braucht's no immer... sonst hätt'n d'Leut net Angst... *(ein plötzlicher Einfall reißt ihn aus den Gedanken. Zu Hans)* ...oder beim Faust... zum Schluß: Alles Vergängliche... des Unzulängliche... des Unbeschreibliche... das ewig Weibliche... *(verstummt erneut, verschämter Blick in die Runde, dann nachdenklich)* ...ja, an dem bin I g'scheitert. *(wieder laut, die peinliche Situation überspielend, klatscht in die Hände)* ...„und Schlag auf Schlag“. Ja, des machn mir jetzt auch. Wirt, Karten her!... *(klopft Hans auf die Schulter)* Hans, willkommen daheim. *(setzt sich zu den anderen)* Wer gibt?

Schleicher:

Er gibt...

(Unterbricht die peinliche Stille. Gibt Kröte die Karten, der mischt, lässt Pfarrer abheben, der nimmt sich eine Karte - beim Watten einen sog. „Kritischen“. Falls Watten in der Gegend keine gebräuchliche Spielart ist, Text auf das entsprechende Spiel - z.B. Schafkopf etc. – anpassen.)

...Zefix...

(Pfarrer schaut ihn strafend an.)

I, 5. Szene

Pfarrer, Wirtin, Gretl, Hans, Wirt, Schleicher, Kröte

Wirtin: *(von rechts mit kleinem Blumenstrauß, den sie auf den mittleren Tisch stellt)* Ja Bua, gottseidank. Da bist ja, Hanse... *(zu den anderen)* Grüaß Gott beinand.

Pfarrer:

Grüaß de Gott, Wirtin!

Wirtin:

I bring da glei was.

(Hans will abwinken. Sie ignoriert dies aber, geht ab und kommt kurz darauf mit Brotzeiteller zurück. Im Hintergrund wird Karten gespielt, es erfolgt leise aber routiniert mit den typischen Geräuschen.)

Schleicher:

Zehner!... Geh weita, Kröte, sag d'Farb o?... A Gras?... Schelln?... Herz?

(Kröte sagt nichts, nickt nur.)

...Herz Zehner! *(spielt aus)*

Wirtin: *(zu Hans, mit Brotzeit)*

Do, schau her. Iss no...

Hans: *(lehnt ab)*

Muatta... wirklich... I muaß jetzt lerna!

Wirtin:

Scho guat...

(Sie streicht ihm übers Haar. Er mag dies nicht und dreht Kopf weg.)

... Was liest denn?

Hans:

Net Du a no! Des hat mi jetzt jeder gfragt. *(regt sich auf, trinkt „aus Protest“)*

Wirtin:

Du werst wia dei Vatta. *(beleidigt. Blick zu Kartenspielern, die weiterspielen, dann rechts ab)*

Hans: *(schiebt Essen weg, leiser „Standard“-Spruch)*

...Des bisserl, was I iss, des kann I trinka aa.

Pfarrer: *(bekommt die letzten Worte mit - unterm Spielen)*

Apropos Trinka. Gretl, a Schnapsel - für alle!

(Gretl bringt es - auch eins für Hans.)

Alle:

Vergelt's Gott!

Pfarrer:

Sengas Gott... und Schelln-Sau!

Gretl: *(stört Hans; als der was sagen will, weil ihm die Unterbrechungen und das Trinken zu viel werden, er sich aber das bei ihr nicht traut, fährt sie ihm neckend durchs Haar wie vorhin die Wirtin, reicht ihm dabei den Schnaps, geht dann wieder zurück zum Tresen)* Scho guat...

(Hans sieht ihr nach und später immer wieder zu ihr hin.)

Pfarrer:

Mei Stich! *(schafft beim Watt'n aus)* Geh!... Und Prost meine Herren! *(trinken)*

I, 6. Szene

Musi 1, Musi 2, Gretl, Hans, später: Wirtin, Wirt, Schleicher, Kröte, Pfarrer

Kurze Pause. Es wird Karten gespielt und der eine oder andere kommentiert „oache Sau“, „Trumpf“ usw., Gretl schmökert in einer Broschüre oder beschäftigt sich sonstwie. Zwei Musikerinnen kommen von rechts herein, ebenfalls nass, sie bleiben am Tresen - kurzes Aufblicken der Kartenspieler - dann wird weiter gespielt. Hans beschäftigt sich mit Büchern, gähnt, nimmt die Musikantinnen aber wahr.

Musi 2:

Tag! *(setzt sich sogleich an Tresen)*

Musi 1:

Aa an guaten Tag! - Könnt ma was Warms zum Trinken hab'n?... War'n in da Stadt in da Fuaßgängerzone. A schlechts G'schäft bei dem Wetta heut. Mir genga grad ins nächste Kaff.... Sie (zu Musi 2 deutend) redt net viel, singt aber net schlecht.

Gretl:

Do hab'n ma mia an ganz an andern. Redt gar nix und singt umso schlechter. *(meint Kröte, stellt ihnen Tee oder Kaffee hin)*

Musi 2:

Hunger!

Gretl:

Möchts was?

Musi 1:

Koa Geld! Tuat ma leid.

Hans:

Da, ihr könnts des haben. I habs net o'glangt. *(hält den Teller hoch, gähnt schon)*

Musi 1:

Dankschön!

(Die beiden setzen sich frech zu Hans und fangen sofort zum Essen an, bringen ihn dadurch vollends aus der Fassung.)

Hans: (ironisch)

Respekt! - Bei euch sieht man, was die Welt im Innersten zusammenhält. - Man hört es schmatzen, furzen, schmausen, als ob hier 100 Säue hausen. Ha ha.

Musi 1:

Oh, ganz a Schlauer.

(Zuerst mehr sprechend, später singend, Musi 2 fällt mit in den Refrain ein, Melodie ähnlich dem bayrischen Volkslied „A Rindvieh“ (siehe z.B. „Liederbuch für Bergsteiger“, dt. Alpenverein 1967). Die Kartenspieler und Gretl schauen zuerst verwundert auf, gehen dann ihrer vorherigen Tätigkeit wieder nach.)

Herr Doktor so nennen im Dorf di de Leut.

Woher kimmt des bloß? Woher bist du so gscheit?

Du studierst und du lernst vo früh bis ganz spaat.

Und hast doch net kapiert worum des Lebn se draht

(Mit Musi 2:)

/: Bleib no fidel, fidel, fidel, mi leckst am Arsch, bis dass der Deifi holt dei arme Seel. :/

Da Spa-ri-fan-kerl zeigt da d'Liab und des Leid

Die Macht und des G'fühl als halt's de ganz E-wigkeit

Vo deiner verlangt er nur oan kloana G'falln

Am End vom Leb'n tuast eam mit deiner Seel auszahln

/: Bleib no fidel, fidel, fidel, mi leckst am Arsch, bis dass der Deifi holt dei arme Seel. :/

(Zwischendrin gehen sie zum Tresen zurück, nehmen ihre Jacken und gehen den Refrain weiter singend rechts ab.)

Hans: (kopfschüttelnd)

Da machst was mit. *(sitzt wieder über den Büchern, trinkt und schläft schließlich langsam ein)*

Schleicher: (den Musikantinnen hinterher)

Bagasch!

Wirt:

Reiß di z'samm!

Schleicher:

Ja, ja...

(Ruhe auf der Bühne. Nur leichte Geräusche der Kartenspieler und am Tresen. Gretl bringt eine neue Runde Bier oder Schnaps.)

Gretl:

Zum Wohl!

(Außer einer Geste kommt keine Antwort. Die Kartenspieler trinken stumm.)

Wirtin: *(von rechts, holt Teller und streicht Hans berührungslos übers Haar)* Brav. Ois gessn. Traam sche!... mei, wia früher. *(nachdenklicher Blick und dann mit Teller wieder rechts ab)*

Schleicher: *(geht zu Hans, neckt ihn, da er im Schlaf undeutlich spricht)* ...schau hi, der redt.

Wirt:

Geh, brems de! Was glaubst denn?

Schleicher:

Ja, ja, ja...

Gretl:

„Ja, ja“ hoaßt: Leck mi am Arsch.

Schleicher:

Psst, I versteh nix... *(hält sein Ohr nah an Faust)*

(Blackout / Licht aus)

II. Bild

Der Pakt

Traumscene. Für einige Sekunden ertönt sphärische Musik und Atem- / Schlafgeräusche oder ähnliche Andeutung eines Traums. Hans kramt schlafend unter den Büchern. Eins fällt zu Boden. Er wacht auf und macht eine Leselampe an, die auf seinem Tisch steht. Kurzfristig ist dies die einzige Beleuchtung. Er hält sich im Traum für Faust. Alle anderen Spieler sind vorher bereits abgegangen - bis auf den Pfarrer (= Mephisto / Luze). Er sitzt in der Mitte im Dunkeln auf dem Bierfaß - nach hinten blickend. Er kann einen Umhang um die Schultern haben, kann aber auch ganz normal gekleidet sein. Spezielle Maske / Schminke ist nicht notwendig.

II, 1. Szene

Hans = Faust, Pfarrer = Luze

Faust:

Oh naa, über de bluats Studiererei muaß I kurz eigschlaffa sei. Aufholn muaß I all's - noch und noch. Heut all's lerna, morg'n all's wiss'n. (*schlägt Buch auf*) Hab' jetz Philosophie, Juristerei und Medizin und leider aa Theologie durchaus studiert mit gro- ßa Müh'. - (*blickt hoch, hält inne*) Do steh I jetzt, I blöda Narr und bin so g'scheit als wia I war. (*wirft Bücher nach hinten, steht auf*) Mi plagn koane Skrupel no Zweife und I fürcht weder d'Höll no an Teife. Heit woäß I, dass I gar nix woäß und so o- ana wia I will „lehren“. D'Kinder bessern und „bekehr'n“. Mit an Hebel als a großn Strebn, de ganze Welt aus de Ang'In hebn. - Dabei wollt I doch bloß wissn, was de Welt im Innersten so zsmmahalt. - (*stößt mißmutig an die Lampe*) Wia soll ma bei dera Funsel schreib'n? (*zum Fenster*) Nia sehgt ma d'Sunn durch de drecke Scheibn? Koa Hund muaß leid'n a so wia I. - (*dreht sich die Leselampe ins Gesicht*) Oa Ausweg bleibt ma no: Magie. Damit I nimma mit sauerm Schwoäß sagn brauch, was I eh net woäß. Was soll I no mit meiner Seel? An Teifi gab es auf der Stell.

(Geheimnisvolles „Schnaufen“ von Luzes Seite - d.h. er benutzt sein Asthmaspray.)

(horcht auf - dann beschwörend) Wer da? A Geist? Hast du mi g'hört? I bin's, da Johann Faust, der Euch rauf'schwört. A Mensch und „Gottes Ebenbild“. I bin wia Ihr! (*tritt einen Schritt zurück und breitet die Arme aus. Die Leselampe wirft seinen Schatten groß an die Rückwand der Bühne*)

(Traumlicht. Die Szene wird in rotes Licht getaucht.)

Luze: (*dreht sich um, ruhig, geheimnisvoll*)

Du gleichst dem Geist, den du begreifst, net mia!

Faust: (*erschrocken*)

Wer bist? Was willst? Wo stammst du her?

Luze: (*ernst*)

I kimm - woäß net woher. I bin - und woäß net wer. Ich geh - woäß net wohin. (*steht auf, jetzt luftig-leicht*) Mi wundert's, dass I so lustig bin.

Faust:

Wia's scheint, bist net von dera Welt?

Luze:

Wia ma's nimmt... Bin vo' Geisenfeld. (? - oder welcher Ort in der Nähe sich darauf reimt)

Faust:

Wia hoaßt?

Luze:

De Frag scheint ma recht kloa für oan wia di, der alls veracht, der weit vo' jed'm Schein bloß nach jed'm Wesen seina Tief'n tracht. - I bin de Kraft, die stets des Guate will - (*deprimiert, setzt sich*) und stets des Böse - schafft. - Denn alls was ent- steht, is bloß wert, dass z'grund aa geht. Drum waars besser,

dass nix entstünd', so is denn alls, was ma a Sünd, Verdirbnis, kurz des Böse nennt - (*wieder leicht:*) mei eigentlich's Element.

Faust:

Bist du G'sell a Flüchtling der Höll? Vo drunt ausm Chaos ans Liacht raufgeschickt?

Luze:

Alloa mei Nam' der is verzwickt? Nenn mi einfach (*nimmt willkürlich ein Buch - es ist das Faust Buch und schlägt es kurz auf*) - Ah ja, da stets ja scho'. .. Nenn mi kurz und knapp: Mephisto?!

Faust:

So hoaßt doch net amal a Hund. (*nimmt ihm das Buch weg*) Und nur weil der Nam' da im Büache steht, is des für mi no lang koa Grund.

Luze: (*verschmitzt*)

I g'stehs da ei, dann hast koan Zweife. (*drohend*) I bin da sogenannte Deife. - (*fröhlich*) Und tuat da Mephisto als Nam' net behag'n, dann derfst Luzifer - in aller Freundschaft - „Luze“ zu mir sag'n. Und wenns recht is, tät I bleibn und dir a weng de Zeit vertreibn.

Faust:

Des seh'g I gern. Des steht da frei. Bloß muaß dei Kunst a gspäßig sei.

Luze: (*setzt sich auf den Tisch*)

Wenn I jetzt so verhandel mit dir, ganz ehrlich, es is wia - (*betont:*) ...als... - hätt I an ziemlich trocken Hals. (*schnell*) Wenn's recht is, hätt I gern a Bier.

(*Faust macht ihm eins. Luze trinkt aber noch nicht und fährt derweil fort:*)

Dir is dei Dasein doch a Last. Des Wiss'n erwünscht - der Weg dahi' aber verhaßt. Warst du net gern in allem frei? So sag ma's bloß, I steh da bei. Sollst leben in einem Saus und Braus. So lang wie's geht. - (*leise für sich*) Is eh bald aus. - (*wieder laut*) Sag ‚Ja‘ und auf der Stell bin I dei Gsell und mach I dirs recht, bin I dei Diener, bin dei Knecht.

Faust: (*in sich horchend*)

Mei Leb'n bis tief ins Herz nei möcht' I fühl'n - I bin no jung und möcht gern spiel'n. Hundert Wünsch und mehra sollt'ns sei - (*zu Luze*) Wennst ma de erfüllst, dann schlag I ei'. - (*nach vorne*) I will, dass Zeit mir nimma in de Finger verrinnt. - A Spiel bei dem ma immer gwinnt. (*sehnsuchtsvoll*) A Mad'l mit Augn als wie aus Smaragd. An Wind der me durch d'Luft durcheträgt... Net lerna - wiss'n taat I gern. All's soll ganz einfach sei. Müah und Plag recht fern. (*ernst*) Doch ist der Deife a Egoist. Sag ma dein Preis. Sag ma dei Frist.

Luze:

I will mi heut mit dir verbind'n, auf dein Wink schaff i dir alles zua und wenn wir uns drent wiedafind'n, sollst du für mi des Gleiche doa. Alloa, bis dahi is no lang. Der letzte Tag is ja no fern. (*verniedlichend*) I mach mit dir an schlechtn Fang. – (*scheinheilig*) Wennst me selber ruafst - irgendwann und hast am süaß'n Lebn Verdruß. Dann... (*Finger fährt um die Kehle*) vorbei und Schluß. Dann... is mei Schuldigkeit „getan“. Wenn di mei Kunst gar nimmer gfreit. Wenn's wirkli so weit feit, des waar für di dei letzta Tag.

Faust:

De Wett de halt I. Topp! (*streckt Hand hin*)

Luze:

Und Schlag auf Schlag! (*schlägt ein*)

Faust:

Des sei der Pakt.

Luze:

Es ist vertrackt. (*lacht verlegen*) I bitt ma a paar - Zeilen aus.

Faust:

Auf was willst raus? Was Schriftlich's forderst? Sapperment. Hast du bis jetzt koan Mo, koa „Manneswort“ net kennt?

Luze:

Es waar a jedes Blatterl guat. Du unterschreibst einfach mit - Bluat. Weil Bluat is a besonderer Saft. Des gibt dem Bündnis erst sei Kraft. *(reißt eine Seite aus dem Buch, kritzelt mit einem Stift schnell etwas darauf und legt es Faust vor)*

Faust: *(lacht)*

Die Höll kennt, scheints mir, Bürokraten, *(nach vorne, nachdenklich)* doch halt, I glaub, I riach den Braten, andersrum is, was I föhl. - Wo Bürokraten san, is d'Höll. - Doch will I des geduldig leidn. - ... - Au!

Luze: *(hat ihn mit dem Stift geritzt, taucht diesen in die kleine Wunde und drückt ihm diesen in die Hand)* „Schreiben“ muaßt, net schrein. - Denn nur wer schreibt... - der bleibt.

Faust: *(unterschreibt „grantig“)*

Grober Kerl!

Luze:

San man wieder guat... *(trinkt ihm zu, gibt ihm dann plötzlich eine Ohrfeige/Watschn)* Und des als Firmung - So bleibt's da ewig in Erinnerung. *(schiebt das Papier ein)*

Faust: *(hält sich zuerst verwundert die Wange, dann ganz ruhig)*

Der Pakt ist gschlossn. *(laut)* Was I will, machst ma jetzt recht.

Luze: *(stellt sich naiv, macht Diener)*

Es schreit der Herr, es folgt der Knecht.

Faust: *(gibt ihm einen Tritt)*

Von heut ab bist Du mei Lakai. Gib dei Bier her, aber glei!

(Luze holt es widerwillig, Faust trinkt kräftig.)

Jetzt weiter... spann an Sturmwind ei!

Luze:

Wia magst Du dei Rederei glei so stürmisch überhitzn? Du stehst am Anfang deiner Frist. *(leise für sich)* Am End' - bleibst eh, was' bist. - *(wieder laut)* Nur ruhig Bluat, jetzt bloß net schwitzn.... Wir geh'n ganz einfach „fort“. Was is des da aa für a Ort? Was willst de mit dem Graffe plagn? *(nimmt ein paar Bücher in die Hand)* Was sagn willst, derfst ja eh net sagn.

Faust:

Wia kemma aus'm Haus?

Luze:

Wir breit'n bloß den Mantel aus. *(macht es, hüllt Faust ein)* A bißerl Feuerluft, de I ausstess'n werd', hebt uns g'schwind' von dera Erd'. *(stellt sich auf die Zehenspitzen und macht entsprechende Fluggeste, es funktioniert aber nicht)* Moment! *(nimmt Asthmaspray, versucht es noch einmal vergeblich, er sieht Faust von ganz nah ins Gesicht)* - Mist. Es geht net. - Sei's wia's ist. Wir brauchat'n an g'scheitn Wagn. Der soll uns durch de Luft durchtragn.

Faust:

Wie stehts mit deiner Kunst? War des schon alls? *(lacht ihn aus)*

Luze:

Geduld, so schnell geht des bei mir doch ned. - *(stößt versehentlich an das Faß)* Moment, - aus dem Faßl da - bau I a „Veloziped“. *(nimmt das Bierfass, das noch immer auf dem Rollwagen steht und rollt es in die Mitte der Bühne. Das Faß sollte unsichtbar aber fest mit dem Rollwagen verschraubt sein)* ...I hab da scho was vorbereitet... *(holt von rechts außen einen Lenker mit Gabel und Rad dran hervor, das zum Teil in Pappe gewickelt ist - und drückt es Hans in die Hand. Packt dann einen an der Pappe befestigten Plan aus, liest ihn Hans vor, der sich vergeblich abmüht das Velo zusammenzubauen)* ...Auspack und freu. Nippel A verklappen in Gegennippel B dann Klammer einfräsen und lächeln für Erfolg. *(faßt in Hans' Gesicht und zieht ihm die Backen hoch, so dass ein Grinsen entsteht. Der wehrt es unwillig ab. Luze kontrolliert nach Plan das Gas am Lenker und die Fußbremse)* ...Gas voll... rechts... Bremse Fuß *(ist zufrieden mit der Beschreibung)*

Faust: *(versteht es nicht, gibt auf, läßt das Velo los, das in sich zusammenfällt)* Also jetzt bin I scho irritiert...

Luze:

De Fremdsprach hast du net studiert! Gib her... (*wirft Zettel weg, steckt es selbst zusammen, wiederholt evtl. die vorherige Anleitung „Nippel A verklappen...“*)

Faust: (*meint vom Velo*)

Also I find des net schee.

Luze:

Ja mei, des is koa BMW, wohl eher a Harley-Davidson. Doch guter Faust, was macht des schon? I woäß net, was du allweil host. - (*setzt sich drauf*) Los, schwing de rauf - und ab die Post.... Halt! Halt! Setz auf! (*reicht Faust Sturmhaube, er setzt sich auch eine auf*) Vorschrift ist Vorschrift! Und halt di fest!

Faust: (*macht dies, wenn auch ängstlich*)

Mei lieber Schwan, wennst mir net gehst.

(*In einem plötzlichen Einfall holt er noch eine Flasche Bier vom Tresen und gibt sie Luze, der diese in einen Halter am Veloziped stellt.*)

Wo geht's denn hi'?

Luze: (*Pause*)

Dort wo als Mensch I unter Menschn bi'!

(*Er lässt die Maschine an und mit sattem Motorradgedröhne fahren sie hinaus. Ggf. werden die Geräusche über Lautsprecher eingespielt. Sobald das Bühnenlicht ausgeht - auch die Tischlampe geht aus - geht das Schattenbild an:)*

II, 2. Szene

Die Musikantinnen spielen die Melodie hinter der Bühne im Off an. Das Licht der Schattenleinwand geht an. Dann marschieren sie musizierend auf die Bühne. Wenn sie mit dem Singen beginnen, beginnt auch das Schattenspiel. So funktionieren alle Zwischenspiele! Wieder eine Melodie ähnlich dem Lied „A Rindvieh“.

Musi 1, Musi 2:

Der Luze, der Lump, der hat di so weit.

Mit Bluat hast unterschriebn, Faust, jetzt is fei g'feit.

Der Umgang mit'm Deife is - I sag's ganz ehrli - Für di, mei lieber Faust, mehra als wia g'fährli.

(*Auf der Leinwand erscheinen folgende Schattenbilder: Luze und Faust fahren auf dem Veloziped durch die Lüfte; übers Gebirge; und landen vor einem Wirtshaus. Die Sänger singen unterdessen weiter:)*

Als erstes lockt er eam in a Wirtshaus nei
Nur unter Mensch'n is ma Mensch, nur da derf ma's sei
Gaudi und Glückspiel sol-len eam ver-locka
Do werd scho so a Bagasch beisam-men hocka.

Refrain:

/: Faust bleib fidel, fidel, fidel, mi leckst am Arsch,
bis dass da der Deifi holt dei arme Seel. :/

(*Das Schattenlicht geht während des Refrains langsam aus - kurz Blackout - dann Traumlicht an.*)

III. Bild

Im Wirtshaus

Traumszene: Wirtshaus wie im 1. Bild - Kartenspieler sitzen in folgender Reihenfolge am mittleren Tisch: Schleicher, Kröte, Wirt, Wirtin an der Theke. Sie sind zum Ende des Gesanges im Blackout leise auf die Bühne gekommen und verharren dort eingefroren, bis das Licht angeht.

III, 1. Szene

Schleicher, Wirt, Kröte, später: Wirtin

Schleicher:

Was is mit euch? Koaner trinkt und koaner lacht. Es seids langweilig wia d'Nacht.

Wirt:

Des liegt an Dir. Du bringst koa Dummheit, koa Sauerei.

Schleicher:

Bin scho dabei. - Do! *(schüttet Kröte Bier drüber)*

Kröte: *(auf, packt Schleicher drohend, schleppt ihn an anderen Tisch, geht zurück)* Sau!

Schleicher: *(schleicht zurück)*

Nimm's net so genau.

Wirt:

G'strittn werd net. Do san Kart'n. *(gibt sie Kröte, der teilt aus)*

Schleicher:

Wer d'Sau kriagt, gibt.

Wirt: *(erhält sie)*

Scho' lacht ma s'Glück. I konnt drauf wart'n.

(Wirt mischt, gibt. Es wird „gewattet“. Bei einem anderen Kartenspiel ist der Text dementsprechend anzupassen.)

Schleicher:

Hat scho wer o'gsagt?

Wirt:

Allweil der, der wo dumm fragt.

Schleicher: *(sagt „Schlag“ an)*

Der Schöner hat an Zehner.

Wirt:

Oache - und da kimmt glei da Hauwe raus. *(Hauwe = Eichel Zehner = Trumpf und Farbe. Dann zu Kröte, Schleicher meinent)* Wenn der koan Kritter hat, dann schaff' man aus.

Schleicher:

Als letzter lach no allweil I.

Wirt: *(zu Kröte)*

Tua a Schmier nei, dann is er hi.

(Kröte sticht, schiebt den Stich ein und legt raus.)

Schleicher:

Dant g'stocha. Des war net schö'. *(dant = bei gleicher Farbe sticht die höhere Karte)*

Wirt:

Wennst bluffon bist, dann muaßt geh.

(Schleicher macht es, d.h. wirft die Karten hin.)

Der letzte Stich, der g'hört jetzt mir.

Schleicher:

Geh Wirtin, bring ma no a Bier.

(Sie spielen weiter.)

Wirtin:

Zahln taats fei aa bald amal leidn?

Schleicher:

Ah geh, schreib o.

Wirtin:

Du stehst fei greislich in da Kreidn.

Schleicher:

I mach ma do koan Kopf davo.... Bleib allweil lustig und fidel....
Dös is mei Stich. Her damit - *(lacht)*

III, 2. Szene

Luze, Faust, Wirtin, Schleicher, Wirt, später Kröte

Luze: *(kommt mit Faust auf dem Veloziped dröhnend an)*
I muaß di jetzt vor allen Dinga in a lustige G'sellschaft bringa.
Solang der Wirt nur weiterborgt, leb'n solche Leut ganz unbesorgt.

Faust:
Wenn I mi mal so recht besinn, is „ehrllich“ Kartln ohne G'winn.

Luze:
Wieso ehrllich? De blitz' jetzt I. An Deife g'spürt der Pöpel nie.

Wirtin:
Was mögn die Herrn?

Luze:
Später! *(zu den Spielern)* Mitspiel'n mit euch des tät I gern. Zu vierter macht's aa mehra Spaß *(scheinheilig)* ...und von euch lern I vielleicht was.

Schleicher:
Ihr schauts so stolz und z'fried'n aus. Seids wohl aus an bessern Haus?

Luze:
Siebzehn und vier? Is' recht?

Wirt:
Net schlecht! Beherrscht's des Spiel wohl recht famos? *(raucht)*

Luze:
Oh na! Die Kraft ist schwach. Alloa de Lust is groß. *(setzt sich auf Stuhl, mischt und gibt)* I mach de Bank! *(steckt Faust ein paar Karten zu, der hinter ihm steht, raunt:)* Was I dir o'deit, muaßt nur macha. *(laut, lacht die andern scheinheilig an)* Und auf gehts...

Kröte:
(setzt, fordert stumm zwei Karten)

Schleicher:
An Fünfer! Respekt! Heit lasst as wieda kracha.

Luze: *(fragt Kröte, ob er noch eine Karte braucht)*
Moanst dass a dritte geht?

Kröte:
(lehnt ab und legt Karten hin)

Schleicher: *(betrachtet die Karten, zu Luze)*
De Zwanzge schlagst du net.

Luze:
Mei liaba Freind, du machst wohl Spass und auf den Zehner...
(Hebt ihn hoch so dass alle nach oben schauen, währenddessen Faust ihm unten rum von hinten die Karte zuschiebt.)
...folgt mei Ass.

Wirt:
Jetzt muaß er Leurgeld zahl'n.

Faust:
Des Deife-Spiel laß I mir gfall'n. *(das leicht verdiente Geld imponiert, er betrügt jetzt freudig)*
(Die folgende Szene bis zu Schleichers Satz „A Schwindel war's. A falsches Spiel.“ könnte zur Abwechslung auch ohne Text - also pantomimisch - gespielt werden, damit sich der Zuschauer etwas von den Reimen „erholt“. Oder man läßt nur einzelne Fetzen des folgenden Textes aus dem Durcheinander eines Wirtshausgeplappers laut hervorstechen. Oder, wenn diese Formen den Spielern zu kompliziert oder unpassend erscheinen, spielt man sie eben „normal“ wie folgt:)

Schleicher:
Di pack I jetzt. Doppelter Einsatz. Her damit. *(fordert Karten, Luze gibt ihm zwei)*

Wirt: *(hat jetzt auch Feuer gefangen, zuversichtlich)*
Du bist alloa, mia san zu dritt.

Schleicher: *(erhält Karten, steht jubelnd auf)*
Oanazwanzge!

Luze:

I aa. Im Zweife ziagt de Bank!

Schleicher:

I glaub I wer krank! Wia zahl I jetzt mei Bier?... Mei ganzes Geld des g'hört jetzt dir.

Wirt:

Mir legn jetzt alle zsamm geg'n deiner. *(es hält ihn auch nicht mehr auf dem Platz)*

Schleicher:

I wirf sogar sein Huat mit einer.

(Wirt Krötes Hut auf den Tisch. Kröte zeigt kurz eine ablehnende Reaktion, aber Schleicher besänftigt dies sofort durch Schulterklopfen.)

Luze: *(gibt)*

Da habts Kartn....

(Sie fordern noch eine...)

Oane no?

(Sie legen sie auf den Tisch, Luze die seinen, er hat wieder 21.)

...Oanazwanzge!... So. jetzt stehts ohne Hosen do.

Schleicher: *(aufgehetzt)*

A Schwindel war's. A falsches Spiel.

Luze:

Wer mir des beweisen will? *(besänftigend, ablenkend)* Doch will I euch zu Ehr'n a paar Weinderl spendiern.... *(ironisch mit Blick zum Wirt)* Wenn's darin' halt bloß besser wär'n.

Wirt: *(empört)*

Also bitte sehr!

Luze:

Wenns gfällig wär, gab I den werten Gästen aus meinem Keller was zum Besten. *(zur Wirtin)* An Krug nur wenn I bitt. Den Rest den hab I mit.

Wirtin: *(stellt einen gläsernen Krug auf die Theke)*

Wia waar denn des? Geh weiter, schau.

Luze:

Mei liebe Frau. Es geht a jegliches Gefäß. *(zaubert in den scheinbar leeren Krug Wein - durch rote Lebensmittelfarbe oder Schütteln eines Teebeutels in klarem Wasser)*

Traub'n trägt der Weinstock,

Hörner da Ziegenbock.

A tiefa Blick in de Natur.

Des is a Wunder, glaubt's es nur!...

Jetzt passt's nur auf, dass' nix vergiaßts.

Schleicher:

Oh schöner Brunnen, der uns fliaßt!

(Geht mit Wirt zum Tresen. Wirtin schenkt ein.)

Luze:

(hält sich mit Faust etwas abseits, streicht heimlich das Geld ein)

Wirt und Schleicher: *(trinken)*

O Deife, wia der brennt. *(beide halten sich den Hals, prusten)*

Luze: *(lacht hämisch)*

Der is aus meinem Element. Für desmal war's a Tropfa „Fegefeuer“.

Schleicher:

Na wart nur, des bezahlst du teuer.

(Geht auf Luze los, aber der schubst ihn spielend weg, so dass er Kröte auf den Schoß fällt. Schleicher steht sofort wieder auf, als Kröte ihn missbilligend ansieht und hochzieht.)

Wirtin:

Was, du willst uns grob begegnen?

Wirt:

Pass auf, des werd glei Schläge regnen. *(geht auf Faust und Luze zu)*

Schleicher:

Stoßts zua, der Kerl is vogelfrei!

(Geht mit Kröte ebenfalls auf Faust und Luze zu.)

Faust: *(zu Luze, ängstlich)*

Des hast vo deina Zauberei.

Luze:

Nur ruhig Bluat. *(setzt sich aufs Veloziped)* Nimm Geld und Hut. Sitz hinten nauf.

(Faust nimmt den Hut, in dem sie vorher das Geld eingestrichen haben, setzt sich auf das Velo.)

... und I drah auf ... Pfüat Gott Bagasch!

Faust:

Fahr zua! - Los, los! - Abmarsch!

(Luze gibt Gas, Motorenlärm, sie fahren hinaus. Die drei Männer konnten sich am Veloziped festhalten und Schleicher und Kröte werden durch die rasche Abfahrt mit auf die Knie gezogen. Dann kommt kurz Nebel - z.B. Trockeneis - aus der Tür - so als würden sie von den Auspuffabgasen des abfahrenden Velos eingenebelt. Die drei Männer sind verwirrt. Schleicher packt aus Versehen Kröte am Hals.)

Schleicher: *(zieht Kröte aus dem Nebel hoch)*

I hab den Kerl. Los Wirt, schlag zua.

Kröte: *(ganz ruhig und trocken)*

Wennst weiterlebn willst, gib a Ruah!

(Schleicher läßt erschrocken aus. Licht aus, Abgang der Darsteller, Schattenbild an:)

III, 3. Szene

Musik von aussen. Licht der Schattenwand an. Die Musiker kommen herein und singen wieder, während das nächste Schattenbild gespielt wird. Melodie Moritat bzw. Bänkellied.

Musi 1, Musi 2:

Mit Lug und Betrug - so macht der Luze dem Faust glauben – lassen d'Leut sich leicht betrüg'n und ums Geld berauben.

Auch für eines Madels Lieb' da brauchts nur Hokuspokus.

Drum parken's ihr Velozipel bei der Hexenküch' - glei neb'n an Lokus.

(Schattenbilder: Luze und Faust auf dem Veloziped; fliegende Hexe; die beiden parken neben dem Lokus eines Hexenhauses.)

IV. Bild

Hexenküche

Traumszene: Traumlicht. Luze und Faust marschieren durch die Toilettentür links herein. An der Theke gegenüber räkeln sich zwei Katzen (es sind die Musikantinnen, die schon in dieser Verkleidung - z.B. mit Katzenohren aus dem Faschingsbedarf - den Zwischengesang absolviert haben). Zwischen den Katzen steht ein großer Topf auf oder vor der Theke, dessen Inhalt diese überwachen.

IV, 1. Szene#

Luze, Faust, Katze 1, Katze 2

Faust:

Was soll die ganze Raserei? Wo san ma jetz?

Luze:

Bei meiner Hex. Mit der ihr Sudelköcherei verschaff' ma dir an Trank, der dir d'Lust, d'Lieb' und a Madel fangt.

Faust: (zunächst skeptisch)

Des hoaßt, mit Zauberkunst woll'n ma s'zarte G'schlecht verführn?

Luze:

Warum? Tuat di des auf amal geniern? - Halt di zruck. I mach's scho, dass' paßt. Es g'langt, wannst mir all's überlaßt.

Faust:

Könn' ma den Trank net selber brau'n?

Luze:

Woaß net, was passiert, wenn man versau'n?! Wenn ma Weiber-Aufreiss'n plant, wär s'Aussehn vo am Elefant... nicht eben grade förderlich. - Net Kunst und Wissenschaft „allein“ - Geduld will bei dem Werk aa „sein“. Der Deife hat's da Hex zwar g'lehrt, alloa der Teufel kann's net macha.

Faust: (nimmt einige Gläser aus dem Regal, sieht sich um)

Ich seh schon, was dazua wohl g'hört. Es san' manch wunderliche Sacha. (sieht die Katzen, macht sich ganz profan über deren Aussehen lustig) Oh schau amal die Trümmer Katz'n. Da herin hat's gwiss koane Ratzn.

Luze: (zu den Katzen, streichelnd)

Geh, was a zierlich's G'schlecht. Des is die Magd! Des is da Knecht!... Ist de Frau net z'Haus?

Katze 1: (die Katzen sind von Luze begeistert und schmiegen sich an ihn) Mit ihr'm Besen...

Katze 2:

... is' zum Schornstein naus.

Katze 1:

Ei'kaafa geh', denn net da faule Zauber...

Katze 2:

... sondern nur Ajax halt de Küche sauber. (leckt sich die Pfote und streicht über den Tresen)

Katze 1:

... Wir kennan Euch a wenig...

Katze 2:

Ihr seids oft Gast.

Katze 1:

Da Gast is König.

(Sie setzen ihm einen kleinen Topf oder ähnliches als Krone auf.)

Katze 2:

Nehmts da den Sessel.

(Sie stellen ihm Hocker hin und drängen ihn, sich zu setzen.)

Luze: (stößt versehentlich an den Topf)

Und der Topf? (wenn technisch möglich, brodelte es in ihm oder leuchtet)

Katze 2:

Der alberne Tropf.

Katze 1: (*lacht*)
Kennt net den Topf.

Katze 2:
Kennt net den Kessel.
(*Parallel erscheint auf der Schattenleinwand im Hintergrund ein Mädchen.*)

Faust:
Was seh I. Was für a himmlischa Spieg'l.

Katze 1:
... habts euer Zepter wohl vergess'n.
(*Sie geben Luze etwas Ähnliches - z.B. eine Fliegenklatsche; die Katzen umschmeicheln ihn, d.h. er gefällt ihnen.*)

Faust:
Oh magische Liab', verleih ma doch Flüg'l. (*zu Luze*) So was find't se auf Erd'n?

Luze: (*geht zu Faust*)
Natürle, wenn se a Gott erst siebn Tag plagt und selbst am Ende 'Bravo' sagt, dann muaß was G'scheit's scho werd'n. - Wia is? Möchst zum Fensterln in ihr Kammer?

Faust:
I wüßt net wia.

Luze:
Heirat'n?

Faust:
Nia!
(*Katzen miauen laut, da der Kessel überschäumt oder sie haben sich gestritten und spritzen sich mit dem Kesselinhalt einander an, weil sie sich gegenseitig die Schuld geben, dass Luze wieder von ihnen weg ging.*)

Luze:
...Was is des da für a Katzenjammer?

IV, 2. Szene

Luze, Faust, Hexe, Katze 1, Katze 2

Hexe: (*die Mutter von Hans tritt plötzlich zwischen Luze und Faust von links auf, weil sie die Katzen streiten hört und diese den wertvollen Trank vergeuden. Zu Luze und Faust*) Pass au'! Pass au'! (*zu den Katzen*) Verfluchte Sau. Versäumst den Kessel, dummes Tier. (*jagt Katzen mit Besen in eine Ecke, wo diese schmollen, und stellt den Kessel auf den mittleren Tisch. Dann zu Luze und Faust*) Was macht's es hier? Wer schleicht se ein? (*verwünscht sie*) „Die Feuerpein Euch ins Gebein!“

Luze:
Erkennst net deinen „Herrn und Meister“, verwünsch I di und deine Geister. Ich trag doch Zepter und die Krone. (*nimmt jetzt den peinlichen Topf ab und legt die Fliegenklatsche weg*) Alloa mei' Kopf ist heut ganz ohne Hörner - und es fehlt aa Schweif und Pferdefuaß.

Hexe:
Oh Herr verzeih den roha Gruaß. Ich sehgs, de Kultur, de de ganze Welt beleckt, hat aa den Deife jetzt o'g'steckt. Habts Euch der Menschheit „abgewandt“? Was hat Euch denn zu mir her trieb'n?

Luze:
Ich bleib nur kurz der Welt vakant. - „Den“ Bösen san's kurz los, (*zu den Zuschauern, zweideutig*) „die“ Bösen aber san ihr blieb'n.

Hexe:
Ha, ha, ihr Bazi. Jetzt sagt's, was es o'schafft's.

Luze:
A Glasl von dem bekannt'n Saft. (*nimmt Faust in Arm*) Es ist für mein Freund, dem's guat doa soll. Des beste deiner „Küch“. Mach an Kreis, sprich deine „Sprüch“ und gib eam a ganze Tass'n voll.

Faust: *(ihm werden die Betrügereien zu viel, ärgerlich, zu Luze)*
Schon wieder a Betrug. Es ist genug.... *(plötzlich einem Einfall nachgebend)* ...Nur wenn de Schönheit heut werd mei', dann kunnt I einverstand'n sei'.

Luze:
(es freut ihn, dass Faust jetzt schon so berechnend wird)

Hexe: *(zu Faust und Luze, auf ihren Topf und ihre kleinen Flaschen deutend, die ihr evtl. eine der Katzen auf einen Wink brachte)* Hier hab I meine Flaschn, da tua I selbst oft a wen'g naschn. Nehmts beide ihr an Schluck davo' und schon werd dieses Muster aller Frau'n - in Liab ganz g'fanga - nur no di o'schau'n.

Faust:
Das ist doch nur zum Lacha.
(Faust und Luze schauen neugierig in den Topf.)

Hexe:
Z'ruck! I muaß jetzt Hokuspokus macha. *(geheimnisvoll, im Topf rührend, ein paar herumstehende Biere und Schnäpse reinschüttend)* Aus eins mach zeh'n. Und zwei lass geh'n. Und drei mach gleich. So bist du reich. Verlier die vier. Aus fünf und sechs, so sagt die Hex, mach sieben und acht, so ist's vollbracht. Und neun ist eins und zeh'n ist keins. Des is des Hexen-einmaleins. *(schöpft in eine kleines Fläschchen aus dem Topf und reicht es mit großer Geste an Luze weiter)*

Faust:
Is' endlich vorüber? *(macht sich über sie lustig)* I glaub, de Alte spricht im Fieber. Dass die a so a Schmarrn net reut? - Es scheint, dei Art zu alle Zeiten is, Irrtum statt Wahrheit zu verbreiten.

Luze:
Was hast? Schon allweil ham gelehrte Leut sich wissenschaftlich so auslass'n. Nur Narren glaub'n, bei so viel Worte müßat se aa was denga lass'n. *(reicht Faust das Fläschchen)* Jetzt auf! So an guatn Schluck hast no net do.

Hexe:
Nur zu! Nur zu! Bist mit'm Deife auf du und du und traust de net ans Weibsvolk ro. Mag Dir der Schluck aa wohl behag'n *(Luze umschmeichelnd)* I geh jetzt und soll I dir an G'fallen toa, brauchst es mir nur auf Walpurgis sag'n. *(mit dem Topf und einem „Gschgschttt...“-Zischlaut, der die Katzen aufschreckt, laut lachend mit ihnen rechts ab)*

IV, 3. Szene

Luze, Faust

Faust:
(trinkt)

Luze: *(stoppt ihn)*
Denk dro, net alles ganz alloa.

Faust:
I denk nur no an diese Frau...
(Zwei mit Sonnen- oder Regenschirmchen verdeckte, spazierende Gestalten sind inzwischen auf der anderen Bühnenseite links aufgetaucht, mit dem Rücken zum Publikum - es sind Gretchen und Kröte.)

Luze: *(Faust hindrehend)*
Faust schau! Faust schau! - Dort drent gehngan zwoa ganz „tugendreich“, die Lippen rot, die Wangen licht, und a wen'g schnippisch aa no gleich. Vergiß bloß jetzt dei Flascherl nicht. Du gehst jetzt mit dem Trank im Leib dort zu dem Weib und mit allerlei Brimborium gibst ihr an Schluck - kriegt's as so rum.

Faust: *(packt Luze am Kragen, hält ihm das Fläschchen vor die Nase)* Wenn net des süaße junge Bluat heit Nacht in mei'm Arm da ruaht, san ma um Mitternacht geschieden.

Luze:

Frieden! Frieden!... Geh nur! Geh!... Mit dem Trankerl saufst da jede schee.... Jetzt versuch dei Glück, I bleib da z'rück. (*setzt sich mit Bier an die Theke*)

V. Bild

Die erste Begegnung

1. Szene

Faust, Gretchen, Kröte, Luze

Faust: *(stellt das Fläschchen vorsichtig zur Seite, fasst sich ein Herz, geht hinüber, verbeugt sich vor der ersten)* Mei' schöns Fräulein derfs ich wag'n, Arm und Geleit euch anzutrag'n?

Kröte: *(dreht sich um. Er war eine der beiden Gestalten. Er nimmt den Sonnenschirm runter, geht auf Faust bedrohlich zu)* Bin weder Fräulein, weder schö. Und sie ko aa alloa scho geh. Drum Finger weg vo dem unschuldig'n Wesen, sonst spürst mei Wuat du mit Gewalt, sonst kannst aus deine Darm raus lesen...

Faust:

Is über sechzehn Jahr doch alt?!

Gretchen (= Gretl): *(hält Kröte zurück)*

Mei Liaber, muaßt de net so geh lass'n. I kann auf mi scho selbst aufpass'n.

Faust:

Wo is mei Lakei? Luze, herbei! Schaff mir den grob'n Kerl vom Hals...

Luze:

Na, nix einfacher als des. Kimm her mei Freund. Woaßt wer I bin? - Für dei Krankheit hab I de Medizin. *(hält ihm ein Bier vor die Augen und drückt ihn auf die Bank in der Mitte)* Sitz de hi und halt de staad! *(Blick zu Faust, zweideutig)* Und du sei net so faad. Greif o'!

(Er wendet sich dann wieder Kröte zu. Sie trinken und unterhalten sich still. Kröte nimmt seine typische dumpfe Haltung ein. Luze beobachtet Faust aber immer nebenbei, wie er es mit Gretchen angeht. Er ist mißmutig. Es geht ihm zu langsam.)

V, 2. Szene

Faust, Gretchen, Kröte, Luze

Gretchen:

Brauch koa Begleitung, bin net krank. Herr Sowieso, recht schöna Dank! *(geht kokett ein paar Schritte an Faust vorbei nach vorne)*

Faust:

I hab's scho gsehn, da geht nix glei. Liab und verleg'n, a bisserl gschnappi, stolz, net scheu. Ob's woaß, dass mi des bsonders reizt.

Gretchen: *(für sich)*

I gäb was drum, wenn I nur wüßt, wer der feine Herr do ist. I frag mi, wo er bleibt? I beiß doch net, I bin net scharf?

Faust: *(zu Gretchen)*

Is erlaubt?

(Sie nickt, er tritt verlegen zu ihr.)

Mi freut's, dass I „darf“.

Gretchen: *(auch verlegen, im Folgenden gegenseitiges Kokettieren)* Und ihr mein Herr....

Faust: *(stellt sich vor)*

Faust - Johann

Gretchen:

Woher? Wohin?... Beim Flirten mit de Damen seid's wohl in eurem Element?

Faust:

I mach nur, was ma so aus Zeitschriften kennt.

(Luze macht ihm eine Andeutung, dass er sich nicht so dumm anstellen soll und drückt ihm den kleinen Blumenstrauß vom Tisch in die Hand, darauf raspelt Faust Süßholz.)

...eure Aug'n, de leucht'n wie aus Smaragd! Eure Lipp'n so purpurrot... Eure...

Gretchen: *(nimmt die Blumen)*

Ach, wie könnt's ihr mi beschama und se mit an Deantsbodn wie mir o'nehma.

Faust:

Ihr seid wohl viel alloa?

Gretchen:

Ja, unsere Wirtschaft is nur kloa. Und mein Vater, woäß net wo, is scho seit Jahren tot.

Faust: *(falsch)*

I bin sicher, er ruht sanft in Gott. - *(versucht den Arm um sie zu legen)* Doch sag', für wen schlagt euer Herz?

Gretchen: *(weicht aus)*

Oh Herr, ihr macht's mit mir an Scherz. *(für sich)* Der geht's wohl gar zu stürmisch an.

Faust: *(für sich)*

Des dauert ma jetzt a wenig z'lang. *(gibt Luze ein Zeichen zu kommen)*

Gretchen: *(pflückt Blätter eine Blume)*

Lacht's mi net aus, der Bleamestrauß... ob er ma wohl de Wahrheit spricht? Er liabt me... liabt me nicht... liabt me... *(usw.... während Luze und Faust etwas abseits sich unterhalten)*

Faust:

Hör zua, geht des net schneller?

V, 3. Szene

Faust, Gretchen, Luze, Kröte

Luze:

Du machst heut bloß no Fehler.... Muaßt ihr Herz und Verstand verwirr'n, wie a Giggerl um sie girr'n. Gib halt vor, du hätts't an ihr Int'ress'n... und tua G'schenga net vergess'n *(zieht ein Kästchen mit einer kostbaren Halskette hervor oder nimmt es z.B. aus einem Regal am Tresen)* Mach mit - und pfeiff auf dei G'wissen.

Faust:

I soll ‚Ja‘ sag'n ohne zu wissen...

Luze:

Hast doch schon oft falsch Zeugnis abgelegt. Hat di do irgendwas bewegt, wenn'st deine Bücher, de ang'staubtn, du nachplappert hast und aa no glaubt?

Gretchen: *(endet verzückt)*

...liabt me.

Luze:

Stau'n und lern'! *(zeigt ihm nun, wie man mit Frauen umgeht - aber eigentlich macht er Gretchen nur Angst und ekelt sie an)*

Faust:

Nur gar zu gern.

Luze:

Mei Fräulein, I hoff', ihr laßt's mi net büaßn. Euer Vatter is tot und laßt sie grüaßn.... Freud muaß Leid, Leid muaß Freud ganz innehab'n.

Gretchen:

Oh Gott, erzählt mir vo sei'm Leb'n an Schluß...

Luze:

Er liegt in Padua begrab'n beim heiligen Antonius. Doch dürfts'n net von Herzen hass'n, er hat euch ungern nur verlass'n. Und seinem Freund hier, der guaten, ehrlichen Haut, des bescheidne Kasterl anvertraut. *(schiebt Faust zu Gretchen)* Es ist halt net arg „schwer“.

Faust: *(lügt mit, zuerst noch stockend, dann immer dreister)*

...und er kehrt wohl nimmermehr und des letzte, was er wollt, daß Ihr den Schmuck erhalten sollt... *(öffnet das Kästchen)*

Gretchen: *(ergriffen, nimmt den Schmuck)*

...für meinen Hals!

Luze: *(zufrieden Faust stoßend)*

Am Golde hängt, zum Golde drängt doch all's. *(zeigt heimlich auf das Fläschchen oder drückt es ihm in die Hand)* Laß nachher davon a wen'g nippen - oder benetz' damit wenigstens deine Lippen und mit so an kloana Judaskuß is mit ihr'm Widerstand glei Schluß.

Gretchen: *(zu Faust)*

Ihr habt mich wirklich sehr geehrt.

Faust:

I hab nur g'macht, was se so g'hört. *(zögert noch, das Fläschchen zu öffnen)*

Gretchen:

I woäß net, ob l's trag'n ko.

Faust:

Ja, wenn net ihr, wer denn sonst no'? *(will ihr den Schmuck umhängen)*

Gretchen: *(weist ihn kurz zurück)*

Is g'stohn?... I spend's da Kirch. Man g'winnt ewige Seeligkeit bloß, wenn man se aa mal überwind't. De Kirch de hat an guatn Mag'n. Ko' alloa unrechts Guat verdau'n. Des ko' da jeda Pfarer sag'n. Muaßt nur amal zur Mess' neischaun.

Faust:

Bloß net.

(Er drückt ihr den Schmuck wieder in die Hände, ihre Hände berühren sich zärtlich, ihre Blicke treffen sich, sie sind beide wie elektrisiert.)

De streichen ei' Kett'n und Ring als wärn's a Händ voll Pfifferling. De hab'n scho ganze Länder aufgess'n.

Luze: *(mischt sich ein)*

Und se no niemals überfress'n. *(lenkt sie ab, damit Faust einen Schluck aus dem Fläschchen nehmen kann und treibt sie mit dem plumphen Spruch wieder in seine Arme)* Geh weiter, einem g'schenkt'n Gaul schaut koaner so genau ins Maul.

Faust: *(hängt ihr den Schmuck um, eindringlich, schmeichelnd)*

I beschwör Euch, b'halts den Schmuck. Denn gebts'n zruck, dann tret's Eures Vattern letztn Will'n mit Füß'n.

Gretchen:

Ihr seid so nett... I könnt Euch küss'n... Johann...

(Fast kommt es zum Kuß, doch die Szene friert ein. Blackout / Dunkel)

V, 4. Szene

Hans, Gretl, Wirtin, Wirt, Kröte, Schleicher, Pfarrer

Die andern Darsteller kommen im Dunkel herein, Wirtin, Gretl und Schleicher umringen Faust, der sich wieder an seinem Stuhl setzt und schläft, die anderen sitzen wieder an ihrem Tisch und spielen Karten wie zu Ende des ersten Bildes. Das kleine Fläschchen steht auf dem linken Nebentisch.

Stimmen: *(hochdeutsch, von Gretchen und abwechselnd den anderen - von sphärischer Traummusik leise untermalt; es ist immer noch dunkel)* Faust!... Faust!... Johann!... Er schläft!... Er schläft!... Er träumt!...

(Auf einmal werden sie lauter und schlagen wieder ins Bayerische um - die Musik ist aus:)

Hans!... Der schläft!... Der traamt.... Was denn?... Lasst eam sei Ruah!...

(Hell. Reale Szene: Hauptlicht. Hans sitzt wieder auf dem Stuhl am linken Tisch. Die Mutter und Gretl stehen über ihn gebeugt. Gretl rüttelt ihn wach. Schleicher hat sich dazugedrängt. Im Hintergrund die Kartenspieler.)

Wirtin:

Nimm an nass'n Hadern! *(geht zum Tresen)*

Gretl:
Hans wach auf! Du hast gredt! (*geht ebenfalls*)

Hans: (*schreckt hoch*)
Wia?... Was?

Schleicher:
S'Dornröschen ist wieder wach. Grad wollt I eam a Busserl geb'n. He he.

Pfarrer:
Schleicher, schleich de her...

Wirt: (*rauchend*)
...und spiel

Kröte:
Laß eam sei Ruah!

Schleicher: (*setzt sich neben Kröte, sieht ihm in die Karten*)
...Was bist so fad?

Kröte:
Laß mia m e i Ruah!

Wirt:
Geh weita, wir verliern.

Schleicher:
Schö verliern is aa a Kunst!... Hat scho wer o'gsagt?

Wirt:
Oiwei der, der wo dumm fragt.

Schleicher:
Zehner sagt der Schöner.

Hans:
I hab... (*sieht sich um, sieht dann den Pfarrer und seine Mutter, mit denen er die geträumten Figuren assoziiert*) Ha!... Luze!... Hex!... (*diese sehen ihn verwundert an, zu Gretl:*) ...Gretchen...

Gretl:
Spinnst?

Hans:
...oh Augenblick verweile doch, du bist so schön... (*zieht sie schnell an sich und küsst sie*)
(*Gretl macht sich los, gibt ihm eine Ohrfeige, geht schutzsuchend zu Kröte. Alle sind etwas erstaunt.*)

Schleicher:
Hoppla.

Hans:
T'schuldige, des war koa Absicht.

Gretl:
Von mir scho.
(*Alle verharren in peinlicher Stille.*)

Hans: (*geht zu seinen Büchern, bemerkt später das Fläschchen, nachdenklich*)

Schleicher: (*hält Stille nicht mehr aus*)
...ja des Bier... perlt... hervorragend... perlt... ah Herr Studio-sus, was is denn des Interessants... was is's?...

Hans:
Woaß net. KO-Tropfen oder vielleicht aa a Aphrodisiakum.

Schleicher:
Ah...so...drum.... Ja, ja kenn ich, kenn ich. - Zum Eireibn, net wahr.

Hans:
Eher trinka.

Schleicher:
Derf ma's probiern? (*nimmt es einfach, geht zum Tisch zurück, macht es auf und riecht. Es riecht scharf. Alle interessieren sich deshalb jetzt dafür. Er schiebt es zum Wirt*) ...Du?

Wirt: (*reicht es Pfarrer*)
Du?

Pfarrer: (*zu Kröte*)
Du?

Kröte: (zuerst keine Reaktion, dann nimmt er es, riecht, macht aber nichts, da es zu scharf riecht)

Schleicher: (ermutigt ihn)
Wahrscheinlich bloß a Schnapsler!

Kröte:
(riecht wieder, zögert immer noch)

Gretl: (nimmt es ihm aus der Hand - Blick zu den Herren)
Feigling! (Blick auf Hans, legt den Kopf trotzig in den Nacken, trinkt)

Hans: (ihn fordert ihre Trotzigkeit heraus, er wirft sich „cool“ in Positur, neugierig) ...Wirkt's?

Gretl: (geht auf ihn ganz nah zu, spielt ihm vor)
...„Und küssen ihn, so wie ich wollt, an seinen Küssen ich vergehen sollt“ - (schubst ihn weg) ...hätt'st wohl gern. Wirkt aber net!

(Sie geht zum Tresen, hält sich fest, dreht sich nochmal um, lächelt und fällt dann zu Boden. Alle schauen sich überrascht um. **Licht aus.**)

V, 5. Szene

Spot Mitte

Musi 1, Musi 2: (eine Moritat wie vordem. Musiker fangen im Off zu spielen an. Betreten dann die Bühne - auf der die anderen Darsteller noch „eingefroren“ stehen - und singen)

Man sehgt wia man den Verstand verliert, wenn der Deife dirigiert.

De Mannsbilder san frech und schlecht. Es is eana jed's Mittel recht.

B'scheissn, raffa, saufa, liagn, um süaße Deandl rum-zum-kriagn.

De Frag' is jetzt, wia geht's bloß auße - mir werdn's sehn' --- nach der Pause.

(Die Musiker drehen sich um und spielen weiter, bis sich der Vorhang schließt.)

- Pause -

Teil 2

Vorwort

Vorhang geschlossen oder leicht geöffnet, Spot Mitte, getragene Musik, eine der Musikantinnen tritt vor und spricht die Stimme.

Stimme:

Ihr seid no da? Ein treues Publikum. Nur hie und da a paar Lück'n.

Na dann, auf zu Teil zwoa vo' dem Spectaculum! Wir werd'n uns aa a weng schicken. Aa wenn des Schicksal koa oanzigs Schritterl vorwärts geht

und se allweil im ewig gleich'n Kreis „rumdreht“ und zwingt uns Menschen bloß sein' Willen auf, spielt's uns so vor, als nahm's halt seinen Lauf.

Da Mensch verheddert se in de Fad'n, die er sich selber spinnt. Er fallt in seinen eig'nen Grab'n. - Und woaß er aa wia er aus-sakimmt,

so bleibt er drin, weil drin kennt er se aus. Nur „Musik“, nur dieser himmlische Gesang hebt'n empor. Hört's hi! Hört's zua! Oh, was für zauberhafter Klang...

(Der Vorhang öffnet sich. Die Darsteller sitzen genauso wie vor der Pause - nur eingefroren. Die Musikantinnen stehen zwischen ihnen. Im krassen Gegensatz zur getragenen Musik ertönt zur Melodie von z.B. „Mia san' zwoa dumme Deife“ ...)

Des san' 'leicht dumme Deife, de blödan vo' da Gmoa, so Depp'n, do gib't's koan Zweife'. Könn't's des da Gretl o'toa! Sie lassn's s'Flascherl austrinka. Der Wurm hat's net erbarmt.

Weil's vo Neugier stinka, habn sie sie net gewarnt.

Mit so Freind brauchst koan Feind net, mit so Freind brauchst bloß Glück.

G'spannt bin I auf de Ausred, mir drahn den Film zurück.

(Während die Musikantinnen abgehen, geht das Hauptlicht an und es kommt Bewegung in die Szene.)

VI. Bild

Gretls Alptraum

Reale Szene: Gleiche Szene wie vor der Pause.

VI, 1. Szene

Hans, Gretl, Wirtin, Wirt, Kröte, Schleicher, Pfarrer

Schleicher: *(riecht, reicht Fläschchen Wirt)*

...Du?

Wirt: *(reicht es Pfarrer)*

Du? *(rauchend)*

Pfarrer: *(zu Kröte)*

Du?

Kröte:

(zuerst keine Reaktion, dann nimmt er es, riecht)

Schleicher: *(ermutigt ihn)*

Wahrscheinlich bloß a Schnapser!!

Kröte:

(riecht, probiert es aber nicht, zögert)

Gretl: *(nimmt es ihm aus der Hand - zu den Herren und trotzig zu Hans) Feigling! (trinkt)*

Hans: *(in Positur)*

Wirkt's?

Gretl: *(spielt ihm vor)*

...„Und küssen ihn, so wie ich wollt, an seinen Küssen ich ver-gehen sollt“ - *(schubst ihn weg)* ...hätt'st wohl gern. Wirkt aber net!

(Sie geht zum Tresen, hält sich fest, dreht sich nochmal um, lächelt und fällt zu Boden. Alle schauen sich überrascht um. Sind kurz sprachlos.)

Kröte:

Oha!

Wirtin:

Um Gotteswillen, machts was!

Wirt:

Was?

Hans: *(beugt sich über sie, fühlt Puls)*

Sie lebt.

Schleicher: *(schnell zu ihr hin, drängt Hans zur Seite, angedeutete Wiederbelebungsmaßnahmen, eigentlich „dappt“ er sie nur ab)*

Pfarrer:

Was soll des?

Schleicher:

Wiederbelebung. Erste Hilfe. Man tuat halt, was man kann. Kenn I aus der Sendung...

Wirt:

... mit der Maus?

Schleicher:

Na, Emergency Room. (? – oder andere bekannte Sendereihe im Fernsehen über ein Krankenhaus)

Kröte: *(zieht ihn hoch)*

Griffe weg!

Pfarrer:

Wir sollten sie in a Kammer... *(sieht Hans dabei an)*

Hans:

Packt's an. Mia teans zu mir nei.

(Hans und Wirt heben sie hoch.)

Schleicher:

Halt! Stopp! Sie sagt was. *(hält sein Ohr an ihren Mund)*

Wirtin:

Und?

Schleicher:

... ganz traamhappat - irgendwas wie: „Dingsbums, mir graut vor dir“.

Wirt:

Na dann is net so schlimm. Dann hat's di ja scho wieda da-kennt.

(Hans und Wirt tragen sie rechts raus, Kröte und Wirtin gehen mit.)

Schleicher: *(will hindendrein, nimmt aber das Fläschchen mit. Man könnte sowas ja mal brauchen...)*

Pfarrer:

Wohi! willst?

Schleicher:

Helpa. De redt's traammäßig genauso wie da ander. Da san Psychologen mit Erfahrung g'fragt. Kenn I aus der Sendung... *(da der Pfarrer nicht zuhört weil er das Fläschchen weiter sucht) ...ah was...*

Pfarrer:

Des bleibt do! *(hat es bei Schleicher entdeckt)*

Schleicher: *(stellt es mißmutig auf den Tisch, nimmt seine Tüte mit dem Reisebier, ironisch) Is des erlaubt? - Wenigstens. (ab)*

Pfarrer: *(lacht, sieht Fläschchen an)*

Es wirkt! Na dann, süße Träume, mei Kloane!

Hans: *(kommt wieder, blickt noch etwas verstört zurück durch die Tür, dann schaut er den Pfarrer fragend an, dieser reicht ihm das Fläschchen, Hans bemerkt verwundert darüber) ...von dem hab I... traamt...*

Pfarrer: *(in der Geste von Luze - d.h. Traum und Wirklichkeit vermischen sich mehr und mehr) All's was ma sich (tippt an Stirn) aus-spinn-ti-siert, sich ganz von selbst... materialisiert. (macht Diener) Zu Diensten, Doktor Faustus. (Handbewegung zu Gretl)*

Die Bahn ist frei. Wir wünschen viel Vergnügen. Nun mag's an
Euch nur liegen und eurer... *(hustet kurz)*

*(Hans merkt jetzt, was er meint, übernimmt das Grinsen von Luze
und geht schnell Richtung Gretls Kammer rechts ab, die Gelegen-
heit schamlos ausnutzend.)*

*(hustet nochmal kurz) ...eurer Libido... (lacht diabolisch, hustet,
Asthmaspray; geht ab)*

(Blackout)



Ganz können wir Ihnen diesen
Spieltext hier nicht geben. Ist doch
klar, oder?! Wenn Sie dieses Stück
spielen wollen – rufen Sie uns an:

Impuls-Theater-Verlag

Tel.: 089 / 859 75 77

Dann besprechen wir alles weitere!